



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 5. Von der Absönderung Christi von seinen Jüngern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

wegen meiner Seelen ist dem Seel betrübt. Ich bin ein Ursacher deiner Betrübniß / dieweil ich ein Übertreter bin deines Befehles. Weil ich dann ein Knecht der Sünd bin / schuldig des Todes / ein Sohn des Zorns / ein Erb der Höl / ein Schand der Erden / ein Haß des Himmels / so klopfte ich voller Bitterkeit / mit weinenden Augen / und herrlichen Seuffzern an mein Brust / heulend und schreyend : Mein Seel ist betrübt bis in Tod / dieweil sie kommen ist bis an die Porten des Todes.

*Psal. 106.
18.*

I. 5.

Von der Absönderung Christi von seinen Jüngern.

*Luc. 22.
21.*

Christi
Lieb ge-
gen sei-
nen Jün-
geren.

Erd Er sönderte sich von ihnen ab bey einem Steinwurff. Siehe / allhie haben wir ein neue Ursach eines neuen Schmerzens. Er sönderte sich von ihnen ab. Wer? von wem? Er / von ihnen. Christus von seinen Aposteln. Niemand wird leichtlich den Schmerzen mit Worten erklären / welchen Christus und die Apostel in ihrem Schaiden empfunden haben / wann er nit mit seinen Gedancken die Lieb begreiff / welche sie gegeneinander gehabt. Niemalen hat ein Vatter seinen erstgebohrnen Sohn / ein Mutter ihr einziges Kind / ein Bräutigam sein Braut / ein Bruder sein Schwester / ein Freund seinen besten Freund / der Patriarch Jacob seinen Sohn Joseph / der Joseph seinen Bruder Benjamin / den Tobiam

Tobiam sein Mutter / den David der Jonathas/
 also geliebt / als wie Christus die Apostel / wie Er
 selbst bekennet mit diesen Worten: Gleich wie
 mich mein Vatter geliebt hat / also hab ich ^{Ioan. 15.}
 euch auch geliebt. Liebt dann GOTT der ^{9.}
 Vatter jemand mehr / oder kan Er jemand mehr
 lieben / als seinen Sohn? Dis ist / spricht Er/
 mein geliebter Sohn: Kan Er an jemand ^{Matth. 17.}
 ein grössers Wohlgefallen haben / als an seinem ^{5.}
 Sohn? in welchem Ich / sagt Er / ein Wol-
 gefallen hab. Nichts desto weniger bekennet Chri-
 stus: Gleich wie mich mein Vatter geliebt
 hat / also hab ich euch auch geliebt. Dargegen
 liebten ihn auch seine Jünger: wie Ers mit diesen
 Worten bezeugt: Dan der Vatter hat euch lieb ^{Ioan. 16.}
 darumb / daß ihr mich geliebt habt. Mit wie ^{27.}
 grossem Gewalt hat Er sich dan von ihnen abgesön-
 dert! Dann gleich wie ein alter Nychbaum / welcher
 gar tieffe und starcke Wurzen im Boden bekom-
 men / nicht ohne grossen Gewalt und Zerbrechung
 der Wurzen von der Erden / in welcher er einge-
 wachsen / und mit derselben gleichsam vereinigt ist /
 außgerissen wird; also / weil Christus und seine
 Jünger ein Herz und ein Gemüt gehabt haben /
 hat ihr Schaidung nicht ohne grossen Schmer-
 zen und innerlichen Gewalt geschehen können.
 Die Medici und Philosophi pflegen den Schmer-
 zen also zu beschreiben / daß er ein Zerthei-
 lung eines vereinigten und aneinander hangenden
 Dings seye: Nun kan aber nichts also veremi-
 get / und ein Ding seyn / als die gute Freund / von
 deren

deren Seel man sagt / daß sie mehr an dem Orth
 seye / wo sie liebt / als wo sie lebt. Wie groß muß
 dann beedersits die Traurigkeit gewesen seyn in di-
 ser Scheidung? Christus / als er seine Apostel
 hinder ihm lassen wolte / redete Er sie mit stillschwei-
 gendem Anschauen an / dann der Schmerz hat der
 Stimm den Weg verlegt / daß sie nit kundte heraus
 brechen; die Apostel geben ihm allein mit Zähern
 Antwort / dann sie vor Kimmernuß nit wußten/
 was sie thäten. Nach dem sie einander umbfangen/
 gienge Christus gemach von ihnen hinweg; Er war
 kaum etliche Schritt von ihnen / da sahe Er wider-
 um nach ihnen umb: als Er schier so weit kommen
 war / daß Er sie nit mehr sehen kundte / hat Er aber-
 malen nach ihnen zurück gesehen: der ganze Berg
 gab ein Widerhall von den Seufftern / welche sie
 gegeneinander gehen lieffen: die Apostel heuleten vor
 Leyd / ihnen stimmete der Widerhall zu. Legtlich
 war Er schon so weit von ihnen / als man einen
 Stein werffen kan: Da hatten die Lieb und der
 Schmerz / weil sie im höchstem Grad waren / ihn an-
 gehefft / und nit weiter gehen lassen. Dennoch war
 Er von ihnen geschaiden und abgesondert / der Hirt
 von den Schäßlein / der Kriegs-Obrist von den
 Soldaten / der Beschirmer von seinen Undergeb-
 nen / der Lehrmeister von seinen Jüngern / der Vat-
 ter von seinen Söhnen / Christus von seinen Apo-
 stlen. Ihr arme Schäßlein / was werdet ihr
 thun / wann ein reissender Wolff kommet? werdet
 ihr den Hirten suchen? Er ist von euch geschai-
 den. Ihr forchtsame Soldaten / wo wöllet ihr
 hinflie.

hinfliehen / wann euere Feind die Waffen und Schild
 ergreifen / und über euch kommen werden ? wöllet
 ihr zu euere Dribsten fliehen ? **Er ist von euch**
geschaiden. D ihr berrübte Waisen / sehet / Die
 König im Land seynd bey einander ge^{Pf. 2. v. 2.}
 standen / und die Fürsten seynd zusam
 menkommen wider **Euch** : Sie werden
 euch fiberantworten für ihre Rächhä ^{Matth. 10}
 ser / und werden euch gefylen in ihren ^{v. 17.}
 Schulen / und man wird euch für Für
 sten und König führen : Wo werdet ihr Arm
 sechtge alsdann Hülf suchen ? bey euere Lehr
 maister ? bey euere Vater ? bey **IESU** ? **Er**
ist von euch hinweg. Aber fürchtet euch nicht
 Er ist weiter nicht von euch / als ein Steinwurf.
 Wann euch die Gefahr erschrocket / so schreyet /
 Er wirds hören. Wann ein Streit sich erbebt /
 sucht ihn / ihr werdet ihn finden / Er ist weiter
 nicht von euch als ein Steinwurf. Aber von
 den Sündern ist **GOTT** viel weiter / nicht nur
 ein Steinwurf / sondern wie die Himmel Hö^{1s 55. v. 9}
 her seynd / dann die Erd / also seynd auch
 seine Weg erhöht von den andern : Zwi^{Luc. 16.}
 sehen **GOTT** und dem Sünder ist ein grosse für^{v. 26.}
 stere Klufft befestiget : Dann das Heyl ^{Psal. 118.}
 ist fern von den Goresen : Derwegen ^{v. 55.}
 ist **IESUS** / das ist / der Heyland zum allerwetti^{Der Gän}
 sten von den Sündern. Wann die Hünlein weit weit von
 von der Mutter sich begeben / so flieget der Armweibe ^{der ist}
 hinzu / nimbt sie hinweg und frist sie : Wann die ^{Christo.}
 Sonn weit von der Erden kombt / so wird die Erden
 gang

gang verfinstert: also / welche sich von GOTT
 2f. 72. 27. feren / werden untkommen. Der verlorne
 Sohn hat sich von sei em Vatter hinweg be-
 2nc. 15. 13 geben / und zohe ferz über Land / und sihe/
 als er vom Vatter kommen / sieng er an Man-
 gel und Hunger zu leyden / und begehrte sei-
 nen Bauch zu füllen von den Tröbern oder
 Kleyen / so die Säw aissen / und niemand
 gabs ihm. Sehet! was es für ein Elend ist / wann
 ein Sohn vom Vatter komt / wann er sich ferz vom
 Hauß seines Vatters hinweg begibt. Der H. Am-
 brof. in Luc. 15. schreibt gar schön vom verlornen
 Sohn: Es ist kein Wunder / sagt er / wann er
 hat anfangen Mangel leyden: dan wer vom
 Brunn gehet / den dürstet: wer von einem
 Schatz abweicht / der wird arm: wer die
 Weißheit verläßt / wird toll und unwer-
 ständig: wer von der Tugend abtritt / wird
 liederlich: es war wol ein unglückselige
 Armuth bey ihm / weil er kein Brodt zu es-
 sen gehabt / vnd der Säwen Speiß nit ge-
 niessen können. Wann dem also ist / so ist es
 wol nit gut / von dir O Ehrifte abgesöndert wer-
 den / so gar auch nicht einen Steinwurf weit:
 0fs. 9. 12. dann es erschrockt mich / was du bey dem Prophe-
 ten Osea drohend gesagt hast: Wehe ihnen /
 wann ich von ihnen abtritt. Freylich wehe/
 dann gleich wie der Leib stirbt / wann die Seel
 von ihm weicht / also stirbt auch die Seel / wann
 dein Gnad von derselben sich schaidet. Damit
 aber dieses nicht geschehe / so bitte ich demüthig
 mit

mit dem H. David: **Herr** mach dich nit ferz *Psal. 34.*
 von mir. Du hast den Namen Emanuel / wel. *v. 22.*
 cher so viel heist / als **GOTT** mit uns: De-
 rohalben bleib bey uns / O Sonn! dann wann du
 von uns weichst / so wird es Abend: Bleib bey uns /
 Brunn! dann ohne dich leyden wir durst: Bleib
 bey uns / O Leben! dann ohne dich sterben wir:
 Bleib bey uns / O Heyl! dann ohne dich geheit
 wir zu Grund.

Verzweiflet nit / O ihr Sünder! als wann der/
 welcher kommen ist / die Sünder zuberuffen / also *Math. 9.*
 ferz sene / das er euch nit hören könne. Er hat sich *v. 13.*
 nit abgeföndert von denen / die ein steinenes Herz ha-
 ben / auch nit so weit / als ein Steinwurf ist. Höret
 den H. Apostel Paulum: **Er ist nit ferz** / sagt er /
 von einem jeden auß uns. Laß nur auß bereu- *Act. 17.*
 tem Herzen einen stillen Seuffzer zu ihm gehen / Er *v. 27.*
 wirds gleich hören / dann **Er ist nit ferz**. Strecke
 dein Hand zu ihm auß / Er wird gleich darnach
 greiffen / dann **Er ist nit ferz**. Rühre den Saum
 von seinem Kleid an / Er wirds gleich empfinden /
 dann **Er ist nit ferz**. Lauffe mit dem verloh-
 ren Sohn zu dem Vatter / Er wird dir entgegen
 gehen / dann **Er ist nit ferz** von jedem
 auß vns. Er ist ein Mensch und ist ein **GOTT** /
 ein **GOTT** in der Menschheit / Er schreyet zu
 den Gerechten und zu den Sündern: Zu den Ge-
 rechten / schreyet Er / Kommet her: Zu den
 Sündern schreyet Er / Kommet wider: Zu
 den Gerechten: Kommet her zu mir alle / die *Math. 11.*
 ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt: *28.*



1f. 46. v. 8 Zu den Sündern : Gehet wider in euere
 Hertz / ihr grosse Vbertreter : Kehret
 wider / durch den schmalen und engen Weg / die
 ihr abgewichen seye durch den weiten und bratt-
 ten Weg / Kehret wider durch wahre Bues /
 die ihr durch Bosheit abgewichen seye : Kom-
 met wider durch die Zucht und Keuschheit / die
 ihr durch die Geilheit abgewichen seye : Kommet
 wider durch die Mässigkeit / die ihr durch die Trun-
 ckenheit abgewichen seye : Kommet wider und keh-
 ret umb / ihr grosse Vbertreter / damit ihr einmahl
 auß dem Mund des Richters den erwünschten
Matth. 25 Sentenz und Spruch höret : Kommet her ihr
v. 34. Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das
 Reich Gottes / 16.

I. 6.

Vom Gebett Christi am Delberg.

Matth. 26 **L** R gieng hin ein wenig / fiel nieder
v. 39. auf sein Angesicht auf die Erden.
 Der Sohn Gottes / jetzt kaum ein
 Menschen. Sohn / traurig über traurig / voller
 Schrecken und Schauder / betrübt bis in den Todt /
 mit so vielen undereinander streitenden Anmuthun-
 gen überhäufft / als er auf Erden nirgendes ein si-
 chers Orth fande / dahin Er sich retirieren kundte /
 kein Hülf von den Menschen zuhoffen hatte / keinen
 Trost von seinen Jüngern empfienge / da gieng Er
 in sich selbs / wie der verlorne Sohn / und sprach :
 Ich will mich aufmachen / und zu meinem
 Vatter